



Sie halten die Erinnerung wach: Wilhelm Ahrens (links) und Dieter Preuß, die Vorsitzenden des Vereins Technische Sammlung Dr.-Ing. Rudolf Hell im Gerätelager im Philipp-Reis-Weg. Hier zeigen sie elektrische Filter aus den 1960er-Jahren für das Gerät Pressfax, das Zeitungsseiten übertragen hat.

FOTOS: VOLKER REBEHN (2)

Vergisst Kiel seinen Pionier?

Rudolf Hell revolutionierte die Nachrichten- und Drucktechnik – Verein kämpft seit zehn Jahren für ein Museum

VON VOLKER REBEHN

KIEL. Die Erinnerung an Rudolf Hell, den Kieler „Edison der grafischen Industrie“, wach halten, das wollen ehemalige Mitarbeiter der Firma Hell und haben am 21. November 2005 den Verein der Freunde und Förderer „Technische Sammlung Dr.-Ing. Rudolf Hell in Kiel e.V.“ gegründet. Seitdem ist der Hell-Verein auf der Suche nach Räumlichkeiten, um das Werk des Wissenschaftlers, Erfinders und Unternehmers in einem „Lebendigen Museum“ dauerhaft ausstellen zu können.

Der Urvater von Nachrichten-„Ticker“, Faxgerät und Scanner gilt als einer der genialsten Erfinder des 20. Jahrhunderts: Rudolf Hell (1901-2002) stellte schon in den 1920er-Jahren den Prototypen eines Fernsehers vor und revolutionierte die Nachrichten- und Drucktechnik mit über hundert Erfindungen. Seine erfolgreichen Produkte entstanden in den „Hellwerken“ in Kiel, in denen Tausende Menschen Arbeit fanden. Ein Museum könnte an diese Meisterleistungen made in Kiel erinnern. „Es gab vielversprechende Ansätze, die sich aber als zu teuer entpuppten“, sagt der Hell-Vereinsvorsitzende Wilhelm Ahrens, der von 1976 bis 2004 in dem Unternehmen gearbeitet hat. Leider habe sich bisher kein Sponsor gefunden, ein Museum, das sich auf die „indus-



Der Firmenname Hell – nach seinem Gründer Rudolf Hell (1902 bis 2002) – ist noch heute ein weltweiter Begriff.

trielle Revolution der Nachrichtentechnik und Druckindustrie konzentriert, zu unterstützen. „Hell hat in Kiel Technikgeschichte geschrieben“, sagt Ahrens. Text- und Bildkommunikation, der Scan-

„ Digitaldruck oder Scanner wären ohne die Arbeiten von Rudolf Hell nicht möglich.

Wilhelm Ahrens,
Vorsitzender des Hell-Vereins

ner, Desktop-Publishing oder gestochen scharfer Digitaldruck, was heute so selbstverständlich erscheint, wäre ohne Rudolf Hell nicht möglich.

Eine Dauerausstellung in eigenen Räumen kann der Verein zwar noch nicht zeigen. Doch die 35 Vereinsmitglieder haben „100 Jahre Technikgeschichte made in Kiel“ zusam-

mengetragen. Ungefähr 100 Exponate – darunter Kommunikationsgeräte, Hellschreiber und Reproduktionsgeräte wie Scanner und Satzsysteme – und 800 Dokumentationen (technische Dokumente und Publikationen) schlummern zurzeit in einer Lagerhalle am Holzkoppelweg und einem Lagerraum der Firma Hell Gravure Systems im Philipp-Reis-Weg. Dort stehen vor allem kleinere Geräte, die Vereinsmitglieder bei Ausstellungen wie zum Beispiel in der Museumsnacht im Medientum der Fachhochschule Kiel zeigen. „Das Interesse ist jedes Mal groß“, sagt der stellvertretende Vereinsvorsitzende Dieter Preuß. Er gehörte von 1978 bis 2005 zum Unternehmen.

Nötig für eine ständige Hell-Ausstellung unter einem Dach wären ein Gebäude mit ansprechendem Eingangsbereich, 300 Quadratmeter barrierefreie Ausstellungsfläche sowie 200 Quadratmeter für



Ideenschmiede unter dem Dach: Rudolf Hell (rechts) Anfang der 1950er-Jahren mit Mitarbeitern.

FOTO: ARCHIV

Lagerfläche und Werkstattbereich. Auf fünf Ausstellungsinselfen, so die Vorstellung des Vereins, sollen unter anderem Produktlinien von 1930 bis 2010, der Lebenslauf Hells und ein historischer Überblick gezeigt werden.

Dass die Firma Hell auf dem Kieler Ostufer in Neumühlen-Dietrichdorf und Gaarden einmal über 2000 Menschen beschäftigt hat (in den 1970er-Jahren), ist längst Geschichte. Rudolf Hell hatte sein Unternehmen 1947 in ehemaligen Howaldtgebäuden neu gegründet und nach und nach erweitert. Der Hauptsitz des Unternehmens (seit 1981 eine hundertprozentige Tochter der

Siemens AG) am Schwentine-nordufer wurde geschlossen und nach Suchsdorf verlegt. Nach dem Umweltministerium (1988) nutzt die Fachhochschule ab 1994 den Komplex in der Grenzstraße. Hell ging 1990 in die Linotype-Hell AG und 1996 in die Heidelberger Druckmaschinen AG über. Diese hat heute noch ein Werk in Suchsdorf. In Gaarden ist 1997 die Technische Fakultät der Christian-Albrechts-Universität eingezogen.

➔ **Gefeiert** wird das 10-jährige Bestehen des Hell-Vereins am Dienstag, 24. November, um 18 Uhr im Vereinsheim der NDTSV Holsatia (Strohredder 17).